

Montagsmorgen

(von Ailina Ballabio, 6d)

Sehr verehrtes Thalwiler Altdorf.

Liebstes Dorf, trotz eurem Alter, strahlt ihr äusserst jung und frisch im Morgenlicht, das goldene Sonnenlicht, das durch die Äste eurer Bäume bricht, lässt eure Riegelhäuser, die moderneren Bauten und unzählige Gärten erleuchten. Der Morgentau, die Fensterscheiben und die Pflanzen glitzern, die schönsten Farben tanzen in der Anwesenheit eurer Sonnenstrahlen. Auch der Mittag, ein Konzert, wenn nicht gleich eine Oper von Tellern, Gabeln, Gläser und Gelächter erfreut jeden Anwohner. Den Abend will ich auch niemandem vorenthalten. Der Abend, das lebendigste eurer Kleidungsstücke, ist wunderbar, gefüllt von kreischenden Kindern und vielen plaudernden Familien. Dem ist leider nicht mehr so, seit einiger Zeit. Trotz nicht sonderlich geeigneten Umständen muss ich gestehen, der Morgen steht euch immer noch am besten. In eurer frischen, doch sanften Morgenbrise riecht euer Parfum, kriecht von unzähligen Büschen mit den zierlichsten weissen Blümchen, welche euch prägen, wunderbar.

Man hört am Morgen in dieser schweren Zeit fröhlich zwitschernde Vögel, ein Radio-Gedröhn aus der Stube eines Nachbarn und in der Ferne ein konstantes Gebrumm von fahrenden Autos. Es fliegt eine Möwe über uns, so elegant wie ein Fischreiher, ihre Flügelbewegungen sind so sanft und kraftvoll, dass sie mühelos über uns gleitet. Sie freut sich. Der Flügelschlag der Möwe hat eine Reihe zugeschlagener Fenster ausgelöst. Irgendwo versteckt hinter herzigen, altertümlichen Einfamilienhäusern wird etwas gebaut, wir hören das Scheppern von Metall. Von der nun fröhlichen Radiomusik begleitet schweift unser Blick durch die Gegend, wir hocken im Garten an einem hölzernen Gartentisch, der durch die Witterung schon etwas morsch ist. Es rankt, es wächst, es blüht, es ist kein Mensch ausserhalb seines Zuhauses zu sehen. Die Pflanzen sind unglaublich schön, die Sonne scheint und wirft über alles einen goldenen Teint. Der Morgen ist goldig. Die Ranken einer Kletterpflanze umklammern die Hauswand eines Nachbarhauses. Die Ranken bilden ein Netz, welches das Haus gefangen hält. Die Häuser sind trotz ihres Alters standhaft, nicht so wie die Menschen, welche im Jahrestakt ein- und ausziehen.

Ein Lachen übertönt die Radiomusik, die Kirche läutet stolz, erhaben auf dem Hügel. Die Kirche überblickt alles, sie sieht den ganzen See, ganz Zürich und ganz Thalwil. Es ist viertel vor neun. In irgendeinem Haus hört man Geschirr scheppern, vielleicht vom gelben Bauernhaus in Riegeloptik, vor dem früher ein riesiger Nussbaum stand. Unser Blick richtet sich zwischen den Ritzen und Spalten der Nachbarhäuser hindurch auf eine blutrote Ecke. Der rote Kirschblütenbaum fasziniert uns, die rote Farbe zieht uns in ihren Bann. Der Bambus vor dem hölzernen Gartentisch weht sachte im Rhythmus der Brise. Dahinter tanzt ein gelber Schein hervor, der schönste gelbe Busch des Gartens, obwohl er nach nichts riecht. Der hellblaue Himmel wacht über uns und die goldene Sonne lacht. Sie lacht uns für unsere Dummheit aus. Es ist ein Niesen zuhören, wahrscheinlich der Blütenstaub.

Gnädigste Dame, Grossmutter Altdorf, eure Farben sind prächtig sie umarmen uns, sie trösten uns.

Ein Nachbar kommt heraus auf seinen Balkon und giesst seine Pflanzen. Das plätschernde Wasser ist Balsam für die Ohren. Er versteckt sich hinter seinen Pflanzen, sie bieten ihm Schutz vor mir. Er sieht mich, ich beobachte ihn, wir ignorieren uns, wir beachten uns nicht mehr. Eine Krähe krächzt und erweckt Unruhe. «Super», hört man um die Ecke. Nun hört man ein Fluchen und die Bauarbeiter beginnen zu bohren. Das Licht und die Farben lassen sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen, sie tanzen fortan vor meinen Augen, sie verlocken mich.

Ach, gnädigste Frau Altdorf, Ihr müsst uns nicht trösten, es ist nicht euer Fehler. Trotz eurer liebevollen Fürsorge muss ich euch mahnen, es ist nicht vornehm, uns mit eurer prächtigen Morgengestalt zu verlocken. Die Verlockung nimmt meist kein gutes Ende, ihr habt bereits die Gärtner in den Garten gelockt, welche nun unsere geliebten Gänseblümchen köpfen.